

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

34. Jahrgang.

Nr. 79.

Neuenbürg, Dienstag den 4. Juli

1876.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Viertel 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Verkäufe werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 3 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

Am Donnerstag den 6. d. Mts. Vormittags 9 Uhr findet eine Sitzung des **Amtsversammlungsausschusses** dahier Statt.
 Den 3. Juli 1876.

R. Oberamt.
 Gaupp.

Vorladung zur Schuldenliquidation.

In der Gantsache des **Georg Adam Schneider**, Fuhrmanns von Wildbad wird die Schuldenliquidation am Montag, den 4. Sept. d. Jz. Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Wildbad vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hierdurch vorgeladen werden, um entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn vorläufiglich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Reesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger, welche weder in der Tagfahrt, noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben, kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktioprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlassvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen.

Neuenbürg den 23. Juni 1876.

Königl. Oberamtsgericht.
 Römer.

Neuenbürg.

Verstorbener.

Für **Christoph Friedrich Bürkle** von Feldrennach, geboren an 27. Mai

1806, Sohn des † Ludwig Christoph Bürkle, gewes. Frohameisters von da, längst verschollen, wird in Feldrennach ein Vermögen im Betrag von ca. 1390 M. pflegschaftlich verwaltet.

Nachdem der Verschollene, falls er noch lebte, nunmehr das 70. Lebensjahr zurückgelegt hätte, ergeht an ihn, bezw. seine Leibeserben die Aufforderung, fragliches Vermögen binnen der unersprechlichen Frist von 90 Tagen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls er für tot und ohne Leibeserben gestorben angenommen und das fragliche Vermögen bestehender Vorschrift gemäß vertheilt werden würde.
 Den 30. Juni 1876.

R. Oberamtsgericht.
 Römer.

Neuenbürg.

Aufruf.

Gegen den entwichenen Ochsenwirth **Andreas Rohm** von Salmbach ist bei einem Actiivermögen von 13,786 M 88 S und einem Schuldenstand von 16,047 M 70 S, somit bei einer Uberschuldung von 2,260 M 82 S heute der Gant erkannt worden.

Dies wird dem Schuldner mit dem Anfügen eröffnet, daß, so lange dessen Aufenthalt nicht angezeigt wird, ihm alle fernern in dieser Instanz ergehenden Verfügungen lediglich durch Aushängen am Gerichtsgebäude zugestellt würden.
 Den 30. Juni 1876.

R. Oberamtsgericht.
 Römer.

Forstbezirk Kaltenbronn.

Holz-Verkauf.

Aus diesseitigen Domänenwaldungen verkaufen wir nachstehende Nadelholzsortimente:

a. im Submissionswege.

Aus Abtheilung Biereichen:
 3 Sägstämme mit 7,36 Fm., 93 Bauholzstämme I. Cl. mit 97,81 Fm., 684 II. Cl. mit 401,37 Fm., 1199 III. Cl. mit 318,46 Fm. und 12 Säglöcher mit 6,60 Fm.;

aus Abth. Bannrain:

34 Sägstämme mit 74,62 Fm., 292 Bauholzstämme I. Cl. mit 362,94 Fm. 1263 II. Cl. mit 863,08 Fm., 1829 III. Cl. mit 565,92 Fm. und 60 Säglöcher mit 36,92 Fm.;

aus Abth. Birkenbaum:

14 Bauholzstämme I. Cl. mit 17,37 Fm., 84 II. Cl. 53,73 Fm., 514 III. Cl. mit 134,13 Fm. und 5 Säglöcher mit 1,80 Fm.;

aus Abth. Brotenauberg:

74 Bauholzstämme I. Cl. mit 92,50 Fm., 770 II. Cl. mit 532,52 Fm., 911 III. Cl. mit 282,88 Fm. und 15 Säglöcher mit 6,44 Fm.;

aus Abth. Finsterklänge:

11 Bauholzstämme I. Cl. mit 12,31 Fm., 242 II. mit 156,06 Fm., 396 III. Cl. mit 108,07 Fm. und 3 Säglöcher mit 1,57 Fm.;

aus Abth. Wanne:

18 Bauholzstämme I. Cl. mit 20,90 Fm., 248 II. Cl. mit 159,75 Fm., 271 III. Cl. mit 78,07 Fm. und 10 Säglöcher mit 4,90 Fm.;

Die Angebote, welche — nach Sortimenten und Abtheilungen getrennt — für $\frac{1}{100}$ Fm. gestellt werden müssen, sind längstens bis

Samstag den 8. Juli d. Jz.

Vormittags $\frac{1}{2}$ 10 Uhr

portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift

„Angebot auf Langholz“

bei unterzeichneter Stelle einzureichen, welche auf Anfrage nähere Auskunft ertheilt; die Eröffnung der Angebote findet zu obiger Stunde statt.

b. in öffentlicher Versteigerung.

Aus den Abtheilungen Mannsloh, Hohloh, Schlagraum und Schwarzmitz:
 155 Ster Scheitholz, 234 Ster Prügelholz, 60 Ster gemischtes Scheit- und Prügelholz und 2375 Reihigwellen.

Die Versteigerung findet

Dienstag den 11. Juli d. Jz.

Früh 10 Uhr

im Gasthause zu Kaltenbronn statt. Für beide Holzverkäufe wird zur Zahlung Frist bis 1. Dezember d. Jz. bewilligt.

Domänenwaldhüter Rheinshmidt in Rombach und Lingenfelder in Brotenauberg zeigen den Kaufliebhabern das Bau- und Nutzholz, Rippe in Kaltenbronn das Brennholz vor.
 Gernsbach den 30. Juni 1876.

Großh. Bezirksforstrei Kaltenbronn.

A. A.
 Buda.

Calmbach.
Wiederholter Gras-Verkauf.
 Der heutige Grasertrag der im Eyachthal gelegenen Wiesenparzelle Nr. 353 und 354 mit 2 1/2 M., ehemals der Pflugwirth Psrommer Wtw. in Dennach gehörig wird
 Mittwoh den 5. d. Mts.
 Vormittags 9 Uhr
 in 3 Abschnitten, je 7/8 M. groß, an Ort und Stelle wiederholt verkauft.
 Den 2. Juli 1876.
 R. Revieramt.

Calmbach.
 Am Dienstag den 4. Juli
 Nachmittags 2 Uhr
 wird hier auf den Gütern des Dshenwirth Rohm das
Heugras
 von ca. 8 Morgen im Aufstreich verkauft.
 Den 1. Juli 1876.
 A. A.
 Schultheiß
 Wagner.

Privatnachrichten.
Dankfagung.
 Für die so liebevolle, herzlichste Theilnahme während der langwierigen und schmerzhaften Krankheit unseres lieben Vaters
Christian Genzle, sr.,
 für die zahlreiche Leichenbegleitung und den erhebenden Gesang am Grabe, sagen wir Allen unsern innigsten, herzlichsten Dank.
 Neuenbürg, den 3. Juli 1876.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
 Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir die traurige Nachricht, daß unser lieber jüngster Sohn, Bruder und Schwager
Ernst Julius Mahler,
 am 5. Juni d. Js. in Wilmington, Staat Delaware, Nordamerika, am Typhus im Alter von nahezu 26 Jahren sanft und gottesgegeben entschlafen ist.
 Wir bitten um stille Theilnahme.
 Neuenbürg, den 3. Juli 1876.
 Namens der Hinterbliebenen:
 die trauernde Mutter:
 Rane Mahler, Wtw.

Dobel.
800 Mark
 werden bei der Stiftungspflege gegen gesetzliche Sicherheit ausgeliehen.
 Stiftungspfleger
 E. Volt.

Dobel.
500 Mark
 Pflegschaftsgeld werden gegen gesetzliche Sicherheit ausgeliehen von
 Meiser Funk.

Schwann.
Wirthschafts- & Bierbrauerei-Verkauf.
 Wegen Krankheit verkauft Friedrich Bürkle, Löwenwirth hier sein sämmtliches Anwesen am
 Montag den 10. Juli d. Js.
 Vormittags 9 Uhr
 auf dem hiesigen Rathhause und zwar:
 Die dingliche Wirthschaft zum „Löwen“ mit gewölktem Keller, Scheuer und Stallung mitten im Dorf;
 Ein zweistödiges Gebäude mit vollständiger Wohnung, gut eingerichteter Bierbrauerei und einem Braukessel von 5 Eimern, sowie errichtetem Brunnen;
 Eine Fahremise mit Regelbahn, worunter drei Keller sich befinden.
 8 Morgen Güter in guten Lagen.
 Dieß Anwesen liegt an der Poststraße von Neuenbürg nach Herrenalb und Ettlingen; dasselbe kann sowohl im Ganzen erworben, oder auch getrennt werden, da die Brauerei abgesondert ist; thätige Geschäftsleute müssen bei dem lebhaften Verkehr ihr Auskommen unbedingt finden.
 Dem Käufer ist zugleich Gelegenheit geboten, das Inventar, worunter ca. 200 Eimer Lager- und viele Ausfüllsäcker begriffen sind, zu erwerben.
 Inzwischen kann auch unter der Hand ein Kauf abgeschlossen werden.
 Den 28. Juni 1876.
 Der Beauftragte,
 Schultheiß
 Bürkle.

Pforzheim.
Gute Cattune,
 à 38 S per Meter = 8 fr. die Elle,
Schöne Piqués,
 à 57 S per Meter = 12 fr. die Elle,
Weißer Shirting,
 à 30 S per Meter = 6 fr. die Elle,
 empfiehlt
Friedr. Schäfer,
 Carl Friedrich Straße 29.

Pforzheim.
Bettbarcheut,
 ganz schwere Qualität,
 à M. 1. 10 S per Meter ca. 22 fr. die Elle,
 bei
Friedr. Schäfer,
 Carl Friedrich Straße 29.

Pforzheim.
Schöne Alpacca Mohair à M. 1 —. pr. Mtr., 21 kr. die Elle,
 „ **Ripse** „ „ 1 —. „ „ 21 „ „ „
 „ **Beiges** „ „ — 70. „ „ 14 „ „ „
 „ **1^a Qualität** „ „ — 85. „ „ 18 „ „ „

Friedr. Schäfer,
 Carl Friedrich Straße 29.

Stuttgart.
W. C. Hoelder,
 alter Postplatz.
Specialität
 in
Cigaren,
Tabacken,
 sowie sämmtlichen
Rauchrequisiten.

Angebote & Holz-Versteigerungen & Gesuche von Holz-Submissionen,
 sowie deren Resultate. **Holzhandelsberichte** der Rohproducte, Schnittwaaren und Brennholzer der Plätze: Berlin, Bremen, Breslau, Bromberg mit Nachweis der eingegangenen Flossholzer, Cöln (f. d. Rhein), Danzig, Hamburg, Hannover, Königsberg, Königsstein, Koesen, Mannheim, München, Offenbach, Riga, Schulitz, Stuttgart, Warschau, Wien, Ungarn, England, Frankreich, bringt das:
Handelsblatt für Walderzeugnisse, Organ

für die Interessen des Holzhandels, sowie des Holzhändler-Vereins.
 Das Handelsblatt hat sich in der kurzen Zeit seines Bestehens durch die reichhaltigen & wahrheitsgetreuen Berichte eine allgemeine Verbreitung und eine Bedeutung erworben, welche wohl die Aeusserung rechtfertigt:
 „Kein Gewerbetreibender, welcher Holz kauft oder verkauft, kann das Blatt, ohne sich zu schädigen, entbehren.“
 Der Abonnementspreis auf jeder Post-Anstalt ist 4 M. 50 S für das halbe Jahr bei wöchentlich zweimaligem Erscheinen. Probe-Nummer gratis und franco durch die Fr. Lintz'sche Buchhandlung in Trier. (Rheinpreussen.) Inserate sind von bestem Erfolg.

12—1500 Mark
 werden gegen gesetzliche Sicherheit aufzunehmen gesucht.
 Von wem? sagt die Redaktion d. Bl.

Friedr. Schäfer,
 Carl Friedrich Straße 29.



Neuenbürg.

Mein hinter meinem Hause neu errichtetes

Badhäuser

empfehle geneigter Benützung.

G. Fischer, Glaser.

Neuenbürg.

Ein

Zimmer

für einen ledigen Herrn oder Frauzimmer ist zu vermieten. Wo? sagt die Redaktion.

Nr. 76 des Enzhäler vom 27. Juni ist vergriffen, bei mir aber noch einige Exemplare für auswärts nachverlangt.

Wem eine solche entbehrlich, dem würde sie bei Abtretung dankend veräußert.

Jat. Mech.

Kronik.

Deutschland.

Pforzheim, 1. Juli. S. Kgl. Hoheit der Großherzog traf heute Nachmittag 2 Uhr 55 Minuten in Begleitung S. K. Hoheit des Erbprinzogs zur Eröffnung der Landesrosenausstellung hier ein. Von den Herren Stadtdirektor v. Scheerer, Oberbürgermeister Groß und der betr. Kommission des Gartenbauvereins am Bahnhof ehrerbietigst begrüßt, begab sich Allerhöchst derselbe sofort durch die festlich geschmückte Stadt nach dem Ausstellungsplatze, wo derselbe von den übrigen Mitgliedern der verschiedenen Comites und von einem dreifachen Hoch begrüßt wurde. (P. B.)

Pforzheim, 1. Juli. Der heutige Wochenmarkt war mit 326 Körben voll Kirschchen besahren, welche von 10 Pf. an per Pfund abgesetzt wurden. Außerdem waren einige Körbe prächtiger Erdbeeren aus dem seiner Zucht wegen berühmten Stauffenberg vorhanden, welche sehr raschen Absatz fanden. (P. B.)

Die Ueberschwemmungen in Unter-Elßaß haben einen Schaden von 12 Millionen Mark verursacht und der Müßthätigkeit der Elßäßer einen erfreulichen Aufschwung gegeben; auch aus dem Reiche fließen die Gaben, ja selbst aus Frankreich herbei, doch lange nicht reichlich genug, um überall Hilfe zu schaffen.

Württemberg.

Das Regierungsblatt vom 29. Juni enthält eine Verfügung des Steuerkollegiums betr. die Umlage der Grund-, Gefäll-, Gebäude- und Gewerbesteuer für das Statsjahr 1876/77.

Das Regierungs-Blatt vom 30. Juni enthält das Gesetz, betr. die Rechtsverhältnisse der Staatsbeamten, sowie der Angestellten an den Latein- und Realschulen.

Stuttgart, 29. Juni. Auf der hiesigen Münzstätte wird in diesen Tagen, sicherem Vernehmen nach, mit der Prägung der Zweimarkstücke begonnen, von denen kürzlich die ersten in Berlin ausgegeben worden sind. Sie sollen sich sehr gut ausnehmen und sind besonders zu Zahlungen in die Schweiz, nach Oesterreich und Frankreich bequem.

(Die zehn größten Städte Württembergs.) Wir haben in Württemberg nach der letzten Volkszählung jetzt im Ganzen

zehn Städte mit einer Bevölkerung von über zehntausend Einwohner und zwar:

Stuttgart mit 107,273 Einw.,

Ulm mit 30,222,

Heilbronn mit 21,208,

Ehlingen mit 19,602,

Reutlingen mit 15,246,

Cannstatt mit 15,065,

Ludwigsburg mit 14,709,

Gmünd mit 12,838,

Tübingen mit 10,471,

Ravensburg mit 10,034,

Die zehn Städte haben zusammen eine Bevölkerung von 256,668 Ew., sie nehmen also von der Gesamtbevölkerung des ganzen Landes, welche am 1. Decembr. 1875 die Summe von 1,881,505 Ew. betrug, mit einander 13,64 Proz. oder etwas mehr als den siebten Theil in Anspruch.

Die kleineren Städte und die Landgemeinden miteinander haben 1,624,837 Einw. oder 86,36 Proz. der Bevölkerung des ganzen Landes. Stuttgart allein hat eine Einwohnerzahl, welche 5,7 Proz. derjenigen des ganzen Landes beträgt. Die anderen 9 großen Städte haben mit einander rund 8 Proz. der Bevölkerung des ganzen Landes.

Unter jenen zehn württembergischen Städten ist aber, wie obige Zahlen zeigen, auch wieder ein bedeutender Unterschied und sind es namentlich die drei erstgenannten: Stuttgart, Ulm und Heilbronn welche sowohl von einander als von den anderen 7 Städten in der Größe der Bevölkerung sehr abweichen. Stuttgart gibt 41,8 Proz., Ulm 11,7 Proz., Heilbronn 8,2 Proz., Ehlingen 7,6 Proz., Reutlingen 5,9 Proz., Cannstatt 5,3 Proz., Ludwigsburg 5,7 Pr., Gmünd 5,0 Proz., Tübingen 4,0 und Ravensburg 3,9 zu der Gesamtbevölkerung der zehn Städte.

Was den Bevölkerungszuwachs dieser Städte seit der letzten Volkszählung vom 1. Dezember 1871 bis zu der letzten vom 1. Dezember 1875 betrifft, so betrug dieser Zuwachs bei Stuttgart 15,650 Ew. oder 17,1 Proz., Ulm 3932 Einw. oder 14,1 Proz., Heilbronn 2253 Einw. oder 11,9 Proz., Ehlingen 1661 Ew. oder 9,9 Proz., Reutlingen 1009 Ew. oder 7,1 Proz., Cannstatt 3261 Ew. oder 27,6 Proz., Ludwigsburg 2924 Ew. oder 24,8 Proz., Gmünd 2099 Ew. oder 19,8 Proz., Tübingen 1128 Ew. oder 12,1 Proz. und bei Ravensburg 10,601 Ew. oder 18,9 Proz. Im Durchschnitt betrug durch das ganze Land der Zuwachs in den genannten 4 Jahren nur 62,665 Ew. oder 3,46 Proz. (N. L.)

Ausland.

In Constantinopel herrschen nach offiziellen Berichten und zahlreichen Privatbriefen unter der christlichen Bevölkerung der europäischen Colonie große Besorgnisse. Man befürchtet stündlich neue blutige Ereignisse und glaubt, daß der Sultan sich nicht zeige aus Angst vor einem Attentat. In allen Berichten herrscht absolute Entmuthigung, nirgend die Hoffnung auf Herstellung normaler Verhältnisse, noch weniger auf das Zustandekommen irgend welcher ernsthafter Reformen.

Das eiserne Würfelspiel kann beginnen. Fürst Milan hat Belgrad verlassen und sich nach der Grenze begeben. Die Abreise erfolgte unter Kanonendonner und dem Zurufe der Bevölkerung — eine Feierlichkeit, welche den Ernst des Moments auch äußerlich illustriren sollte. An der Grenze wird Milan eine Proklamation erlassen. Der Metropolit und die Bischöfe haben sich zur Armee begeben, um den Soldaten, bevor sie ins Feuer kommen, den Segen der Kirche zu ertheilen. Schon die nächsten Tage dürften uns somit Kriegsbulletins bringen und es ist bloß zu wünschen, daß der Krieg localisirt bleibe. Selbstverständlich ruht während des Krieges das Reformwerk der Türkei.

In Constantinopel war man auf den Krieg mit Serbien gefaßt und wird die nöthigen Vorkehrungen getroffen haben, soweit es eben die Lage gestattete. Die trüben und besorgnißerregenden Berichte aus der türkischen Hauptstadt dauern an; in denselben herrscht absolute Entmuthigung, nirgends die Hoffnung auf Herstellung normaler Verhältnisse.

Miszellen.

Der Sultan als solcher.

Durch die jüngsten Vorgänge in der Türkei sieht der Sultan einmal wieder im Vordergrund der Politik und nimmt das Interesse mehr als gewöhnlich in Anspruch. Es wird dem Zeitungsleser daher nicht unwillkommen sein, wenn wir in Folgendem Alles veröffentlichen, was wir an Charaktereigenthümlichkeiten der bis jetzt zur Herrschaft gelangten Sultane sorgfältig gesammelt haben. Dieselben sehen sich alle durchaus ähnlich, nur daß sie, nachdem sie etliche Jahre regiert haben, sich freilich wieder durchaus in derselben Weise, etwas verändern, so daß sich alle neuen Sultane ebenso ähneln, wie sich die alten untereinander gleichsehen.

Ein neuer Sultan ist immer mäßig, kräftig, fleißig, von imponirendem Aeußern, spricht mehrere Sprachen, hat eine sorgfältige Erziehung genossen, ist ungemein milde, gerecht, kaltblütig, unparteiisch, liebt die schönen Künste, trinkt nicht, ist tapfer, freisinnig, höflich, ungemein sparsam und hat nur eine einzige Frau.

Ein alter Sultan ist immer ein Schlemmer, schleicht matt einher, ist träge, verkrüppelt, spricht nur türkisch, verräth die völlig vernachlässigte Erziehung, ist entsetzlich grausam, brutal ungerecht, jähzornig, verachtet Recht und Gesetz, hat gar keinen Kunstsinn, säuft, ist feige, abergläubisch, prügelt seine Minister, ist ein Verschwender und hat 365, im Schaltjahr 366 Frauen. (B. W.)

(Ein fideles Erb'asser.) Zu Meran verstarb jüngst der Kreisgerichtsrath B., aus Insterburg unter Hinterlassung eines Testaments, welches folgende vier Hauptbedingungen enthält: 1) Sein nicht unbedeutliches Vermögen wird in einen Stipendienfonds verwandelt für hilfsbedürftige und tüchtige Studierende aus Insterburg — Theologen ausgeschlossen. 2) Seine reichhaltige Bibliothek und Kupferstichsammlung gehen in das Eigenthum der Stadt über.

3) Ein umfangreiches, festversiegeltes Packet, in welchem sich die nie eingelösten Schuldschreibungen seiner vielen guten Freunde in Höhe von manchen tausend Thalern befunden haben sollen, ist uneröffnet unter Aufsicht des Gerichts zu verbrennen. 4) Sein Weinkeller ist den Insterburger Referendarien und noch nicht angestellten Assessoren, so weit sie noch Junggesellen sind, geschenkt, unter der Bedingung, daß sie den ganzen Vorrath (circa 500 Flaschen) in des Erblassers Behausung vor Ablauf des Quartals auszutrinken sich verpflichten. — Die Stadt wird dem ohne Erben dahingegangenen Erblasser für seine gemeinnützige Schenkung ein dankbares Andenken bewahren, und die jungen Herren Juristen, die der originelle Punkt 4 angeht, sollen sich bereits ans Werk gemacht haben, die Bedingung des Testaments Schritte zu erfüllen.

[Einwirkung des Lichtes auf Bier in weißen Flaschen.] Es ist eine noch viel zu wenig bekannte Thatsache, daß Bier in wasserhellen Flaschen dem Lichte ausgesetzt, je nach der Stärke desselben, langsamer oder schneller einen eigenthümlichen Geruch annimmt und zum Trinken weniger dienlich, ja selbst ungenießbar wird. Schon vor 12 Jahren wurde diese Beobachtung gemacht. Es wurde nemlich eine Flasche Bier retournirt mit der Bemerkung, daß das Bier verdorben sei, was sich bei der Untersuchung auch als richtig herausstellte. Da das Bier aber sonst gut war und andere Klagen nicht einliefen, kam man auf den Gedanken, daß die weiße Flasche daran Schuld sein könnte, was durch Versuche bestätigt wurde, denn eine direkt aus dem Lagerkeller geholte Flasche Bier verdarb binnen einer Viertelstunde in den Strahlen der Sommer Sonne. Es wurde deshalb vom Gebrauch wasserheller Flaschen abgerathen und empfohlen dieselben jedenfalls an einem dunkeln Orte aufzubewahren. Neuestens sind nun wiederholt eingehende Untersuchungen vorgenommen worden und es stellte sich dabei unwiderleglich heraus, daß die im Bier enthaltene Gese an dem Vorgange die Schuld trägt. Welche Veränderung sie erleidet, oder wie sich der auftretende Geruch erklären läßt ist noch nicht ermittelt. Der durch das Sonnenlicht hervorgerufene eigenthümliche Biergeruch bildet sich, ohne daß irgend welche Trübung durch das Auge wahrzunehmen ist; erst nach längerer Zeit bemerkt man einen aus Gese bestehenden Bodensatz. Zu etwaigen Versuchen, zu welchen hier ermuntert werden möchte, ist gut abgelagertes und womöglich filtrirtes Bier zu wählen, da selbst im glanzhellsten Lagerbiere immer Gese sporen enthalten sind, denn dies beweist auch der Vorgang beim Exportbier, das bei der Versendung in tropische Länder neue Gese bildet, die das Bier trübt, weshalb es vorher erwärmt wird, um die Entwicklung der Gese sporen auf längere Zeit zu verhindern. Es muß darauf hingewiesen werden, wie dieses Verhalten des Bieres im Lichte trotz aller Gegengründe sehr für die in Bayern üblichen steinernen Krüge spricht. (Aus der Mappe des Stuttg. Gewerbevereins.)

Das Corps der Berliner Feuerweh'r umfaßt, nach einem vorliegenden Berichte, gegenwärtig 812 Köpfe, nämlich 1 Branddirektor, 1 Brandinspektor, 4 Brandmeister, 1 Feldwebel-Depotverwalter, 1 Feldwebel-Kapitän d'armes, 4 Compagnie-Feldwebel, 45 Oberfeuer männer, 196 Feuermänner, 513 Spritzenmänner und 46 Kutscher. An Pferden werden von einem Unternehmer täglich 92 gestellt. Das Material an Lösch- resp. Rettungsapparaten besteht aus 1 Dampfspritze, 17 Druckspritzen, 10 Wasserwagen; 11 Personnenwagen und 3 Utensilienwagen. Die Thätigkeit der Feuerweh'r umfaßt im vorigen Jahre 1047 Brände, darunter 40 große, 59 mittlere und 948 kleine Feuer, außerdem wurde sie noch 22 Mal zu erektutivischen Ausführungen bei anderen Veranlassungen herangezogen. Die meisten Brände entstanden Sonnabends, und zwar Vormittags wie Abends in Stunden 8—9 Uhr; der durch das Feuer angerichtete Schaden bezifferte sich auf 1,148,720 M. Entschädigung bei 1,501,874,250 M. Mobiliar-Versicherungssumme, und auf 545,345 M. Entschädigung bei 1,462,404,000 M. Immobilien-Versicherungssumme, sodas jeder einzelne Brand einen Schaden von durchschnittlich 536 M. verursachte. Wie anstrengend und gefährbringend der Dienst der Feuerweh'r ist, geht am besten daraus hervor, daß das Corps von 812 Köpfen im vorigen Jahre 196 Kranke mit zusammen 2756 Krankentagen hatte.

(Ein unauffindbarer Adressat.) Es ist bekannt, daß die deutsche Reichspost in der Beförderung der ihr anvertrauten Sendungen mit sehr lobenswerther Gewissenhaftigkeit zu Werke geht. Daß es ihr aber manchmal unmöglich ist, einzelne Briefe an den Mann zu bringen, beweist nachstehendes Schreiben eines achtjährigen Mädchens; „An Herrn Klapperstorch! Sie haben meiner Tante ein Kindchen geschickt, sind Sie so gut und schicken mir auch eins, Papa und Mama sind damit einverstanden. In der Erwartung, daß Sie meinen Wunsch er-

füllen werden, grüßt recht freundlich M. R.“ — Dieser Brief, der Post übergeben, wanderte zunächst nach Frankfurt an der Ober und da dort selbst die Polizei keine Auskunft über den Klapperstorch geben konnte, wurde der Adressat in Frankfurt am Main aufgesucht; aber wiederum vergebens, weshalb das Schreiben wieder zurückkam, wo es amtlich geöffnet und der kleinen Schreiberin als unbestellbar eingehändigt wurde.

(Erhaltung von Blumensträußen.) Keine schönere Fierde gibt es für die Zimmer als einen frischen Blumenstrauß. Um nun den letzteren im Glase lange frisch zu erhalten, empfiehlt sich folgendes Verfahren: Nicht zu viele Blumen in ein Glas zu stellen, das Wasser jeden Morgen zu wechseln und jedes verwelkte Blatt, sobald ein solches sichtbar wird, zu entfernen, indem man es sogleich mit dem ganzen Blattstiel abschneidet. Alsdann ist es rathsam, salpetersaures Natron (Würfelsalpeter) in das Wasser zu thun. Wenn man von demselben soviel wie man bequem zwischen dem Zeigefinger und Daumen fassen kann, bei dem jedesmaligen Wechsel des Wassers in das Glas wirft, so wird man abgeschnittene Blumen in voller Schönheit 14 Tage erhalten können.

Gehst du zum Bier, nimm dir außer einer feinen Bierzunge noch eine Portion Glaube und eine Portion Geduld mit. Eine Portion Glauben nimm mit für die Lügen, die dir auf der Vierbank aufgehängt werden, und eine Portion Geduld für die Herren, die selbst in der Nacht in den Tag hineinschwagen.

Ein Kaufmann, dem ein Gewichtstein von 40 Pfund in 4 Stücke zerbrochen war, machte die Entdeckung, daß er mit diesen jede beliebige Zahl von ganzen Pfunden, von 1 bis 40 wiegen könne.

Wie schwer waren die vier einzelnen Stücke?

Goldkurs der k. Staatskassen-Verwaltung vom 1. Juli 1876.
20-Frankenstücke . . . 16 M. 14 S

Einladung zum Abonnement auf den Enztähler für das dritte und vierte Quartal 1876.

Die geehrten auswärtigen Abonnenten sind freundlichst gebeten, ihre Bestellungen bei den ihnen nächst liegenden Postämtern zeitig aufzugeben, damit Unterbrechungen möglichst vermieden werden können.

Wie nach auswärts, geschieht die Versendung des Enztählers auch für den ganzen Oberamtsbezirk durch die kgl. Postanstalten. Die geehrten Leser wollen deshalb ihre Bestellungen unmittelbar bei den ihnen zunächst liegenden Postämtern machen, also je in Calmbach, Herrenalb, Höfen, Liebenzell, Neuenbürg und Wildbad, bzw. den Post-Ablagen Enzklösterle und Loffenau, wo solche täglich angenommen und auch durch die Postboten besorgt werden.

Für Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion oder durch die Stadtpost. In Folge Einführung der Reichspostgesetze, nach welchen eine Belieferungsgebühr erhoben wird, ist der Preis des Blattes im Oberamtsverkehr halbjährlich 2 Mrk. 50 Pfg., viertelj. 1 Mrk. 25 Pfg., außerhalb des Bezirks halbj. 2 Mrk. 90 Pfg., viertelj. 1 Mrk. 45 Pfg. ohne weitere Kosten.

Freunde und Alle, welche den Inhalt des Blattes billigen, sind um ihre freundliche Unterstützung und Weiter-Empfehlung angelegentlich gebeten. — Competenten Wünschen ist die Redaktion jederzeit zugänglich und für einschlägige Mittheilungen sehr dankbar.

Bekanntmachungen der verschiedensten Art ist durch den Enztähler der beste Erfolg gesichert. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pfg.; bei Redaktionsauskunft einmaliger Zuschlag 20 Pfg.

Die Redaktion des Enztählers.